

In der Skitourenszene bereits einen Namen gemacht

Nach dem ersten Winter ist das Angebot auf der Diavolezza schon sehr bekannt und beliebt

Skitouring auf der Skipiste führt immer wieder zu Diskussionen – und zu gefährlichen Situationen. Die Diavolezza Lagalb AG hat vergangenen Winter darauf reagiert. Nach einer Saison zieht sie ein positives Fazit.

MIRJAM BRUDER

Der Skitourensport hat sich in den vergangenen Jahren zu einer boomenden Sportart entwickelt. Dementsprechend ist die Zahl der Skitourengehänger auch auf den Pisten stark angestiegen. Dieser Trend birgt Risiken – Skitourengehänger und Skifahrer sowie Snowboarder kommen sich immer wieder in die Quere. Die Diavolezza Lagalb AG hat etwas gegen diese Problematik unternommen. Seit der vergangenen Wintersaison besteht eine permanente, gesicherte und markierte Skitourenroute, die «Diavolezza Challenge», die von der Talstation neben und abseits der Piste hoch zur Bergstation Diavolezza führt (die EP/PL berichtete).

Nicolà Michael, zuständig für das Produktmanagement und Marketing der Corvatsch AG, zieht ein positives Fazit nach der ersten Wintersaison. «Im Allgemeinen wurden unsere Erwartungen erfüllt. Das Feedback von unseren Gästen und auch von diversen Leistungsträgern war durchs Band positiv. Denn wir haben in den Skitourengehängern keinen Problemfaktor gesehen, sondern ihnen vielmehr ein neues Angebot geschaffen, das auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten ist.»

An Sicherheit gewonnen

Die Mehrheit der Skitourengehänger ist dank der permanenten Route nicht mehr auf der Piste anzutreffen, weil die

Abfahrtsrouten und Aufstiegsrouten getrennt wurden. «Damit hat sich die Sicherheit für die Skitourengehänger erhöht», so Michael, «und damit haben wir unser Hauptziel erreicht.» Ausserdem konnten Erfahrungen und Daten gesammelt werden. Diese dienen als Basis dafür, in einem weiteren Schritt

zu entscheiden, ob in Zukunft allenfalls eine zweite permanente Skitourenroute realisiert wird.

Erfolgreiche 3-Summits-Rennserie

Nicht nur eine markierte und gesicherte Skitourenroute wurde eingerichtet, sondern auch die Eventserie «3 Summits» durchgeführt, mit je einem Ski-

tourrennen auf der Diavolezza, der Lagalb und dem Corvatsch. «Die 3-Summits-Eventserie war ein Erfolg. Die Rennserie geniesst in der Skitourenszene bereits nach dem ersten Winter grosse Aufmerksamkeit», freut sich Michael. «Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Rennen ein breites Publikum ansprechen – vom Freizeitsportler über

Familien bis hin zu Spitzensportlern. Nächste Saison wird die «Diavolezza Challenge» möglichst früh öffnen, verrät Michael. «Das heisst, etwa Ende Dezember, sofern es die Schneeverhältnisse zulassen.» Und auch die Skitouren-Rennserie werde fortgesetzt. Die Organisatoren arbeiten bereits heute an den Events für 2019.



Die Skitourengehänger nutzten vergangenen Winter rege die permanente Skitourenroute.

Foto: Gian Giovanoli

Keine schnellen Boliden in St. Moritz

Das Seifenkistenrennen soll erst 2019 wieder stattfinden

Bereits acht Mal war St. Moritz Austragungsort eines Autobau-Seifenkisten-Derbys. Nicht so in diesem Jahr. Der lokale Veranstalter hat sich zurückgezogen, eine Nachfolge ist noch nicht in Sicht.

EVELYN PRISCILLA BRUNNER

Seit 2010 findet in St. Moritz jährlich ein Seifenkistenrennen statt. Das «Engadin-Derby» ist fester Bestandteil der gesamtschweizerischen Autobau-Rennserie, organisiert durch die «IG Seifenkisten Derby Schweiz». Die lokalen Veranstalter werden vom nationalen Verein vorwiegend in Form von Unterlagen und Know-how unterstützt. Die Organisation vor Ort sind Aufgabe der örtlichen Vereine. Die IG hilft vorgängig bei der Planung und Festlegung der Streckenführung. Am Renntag hilft ein Zeitmessteam samt Equipment beim Aufbau von Start, Zeitmessung und Lautsprecheranlage. Das Rennen in St. Moritz wurde ursprünglich von der Academia Engadina durchgeführt. Der «Seifenkistenverein Engadin Derby» organisierte das Rennen von 2011 bis 2015. Anschliessend übernahm der Verein Offene Jugendarbeit St. Moritz das Seifenkistenrennen, weil damals kein anderer Organisator gefunden werden konnte.



Ob die selbst gebastelten Seifenkisten im nächsten Jahr wieder durch St. Moritz rasen, ist zurzeit ungewiss. Noch fehlt ein lokaler Organisator für das Seifenkistenrennen.

Archivfoto: Engadiner Post

Doch jetzt scheint Schluss zu sein. Wie der Verein Offene Jugendarbeit bereits vor gut einem Monat kommunizierte, wird das Seifenkistenrennen in St. Moritz in diesem Jahr nicht durchgeführt. Personelle Engpässe verunmöglichten die Organisation des Rennens.

Nicht die Aufgabe der Jugendarbeit

Laut David Zimmermann vom Team Jugendarbeit sind die Jungen zwar bei der Vorbereitung des Seifenkistenrennens und der Durchführung miteinbezogen worden. Gefehlt hätten am Schluss die Leute, die Sponsoren suchten, Werbung machten oder die Bewil-

ligung einholten. Künftig möchte der Verein das Seifenkistenrennen nicht mehr veranstalten.

Zimmermann zufolge kann das nicht die Hauptaufgabe der offenen Jugendarbeit sein: «Das Organisieren eines Seifenkistenrennens gehört nicht zu unseren Kernkompetenzen», sagt er. Ein solches Rennen durchzuführen bringe einen grossen Aufwand mit sich, und der Verein offene Jugendarbeit St. Moritz wolle sich stärker darauf konzentrieren, die einheimischen Jugendlichen zu unterstützen und in ihrer Freizeit zu beschäftigen. Zudem hätten beim Seifenkistenrennen im vergangenen Jahr gerade mal zwölf Einhei-

mische teilgenommen, so David Zimmermann.

Der Verein versuchte eine Lösung zu finden, damit das Seifenkistenrennen in diesem Jahr doch noch hätte durchgeführt werden können. Es wurde Rücksprache mit dem Sportsekretariat St. Moritz genommen, doch auf grosse Unterstützung ist man dort gemäss Zimmermann nicht gestossen. Zusammen mit der «IG Seifenkisten Derby Schweiz» habe man daraufhin beschlossen, das Rennen dieses Jahr auszulassen und es nächstes Jahr wieder zu versuchen.

Dasselbe bestätigt der Vorstand der «IG Seifenkisten Derby Schweiz»: «Die

Absage des Rennens war ein gemeinsamer Entscheid aufgrund verschiedener Faktoren», schreiben die Verantwortlichen auf entsprechende Anfrage. Der Verein unterstütze alle Schweizer Seifenkistenrennen bei der Organisation im vorgenannten Rahmen. Die Veranstalter könnten auf die 27-jährige Erfahrung der IG zurückgreifen, diese stehe mit Rat und Tat zur Seite. «In St. Moritz waren die Rennen immer tadellos organisiert – sowohl unter dem vormaligen OK als auch unter dem Verein offene Jugendarbeit – sodass gar keine weitere Unterstützung notwendig gewesen wäre, selbst wenn wir sie hätten leisten können», heisst es seitens der Interessengemeinschaft.

Nachfolger gesucht

Dass das Engadin peripher gelegen ist und weniger Teilnehmer verzeichnet wurden, sei, so der Vorstand der IG, kein Hindernis für eine Durchführung. Es würden auch Rennen im Tessin stattfinden, und jeder Rennort habe seine eigene interessante Seite. «Zudem konnten die Rennen in St. Moritz immer einen hohen Anteil an lokalen Fahrern verzeichnen», schreibt der Vorstand der IG.

Ziel ist es, 2019 das Seifenkistenrennen in St. Moritz wieder durchzuführen. Aber nicht mehr mit dem Verein Offene Jugendarbeit. «Unser Entscheid ist definitiv, wir hoffen sehr, dass sich eine Folgeveranstalter finden lässt», sagt David Zimmermann.